

II-4629 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen

des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

**REPUBLIK ÖSTERREICH**  
BUNDESMINISTERIUM  
FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

WIEN, 11. JULI 1986

Z1.: 01041/38-Pr.A1/86

2085/AB

1986 -07- 16

zu 2092/J

An den  
Herrn Präsidenten  
des Nationalrates  
Anton B e n y a

Parlament  
1010 W i e n

Die schriftliche parlamentarische Anfrage der Abgeordneten zum Nationalrat Neumann und Kollegen, Nr. 2092/J, betreffend die Nichterrichtung eines Wirtschaftshofes im Bundesgestüt Piber, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Bei allem Verständnis für das große Interesse, das die Fragesteller aus Gründen der regionalen Wirtschaftsbelebung am Bundesgestüt Piber und den getätigten und geplanten Investitionen bekunden, muß doch klargestellt werden, daß das Bundesministerium für das gesamte Gebiet der Republik Österreich zuständig ist. Es besteht keinerlei Verpflichtung, Investitionen im Zusammenhang mit der Lipizzanerzucht ausschließlich im Bezirk Voitsberg zu tätigen. Vielmehr sind Gebäude und Einrichtungen dort zu erstellen, wo sie am zweckmäßigsten sind.

Ein Kontumazstall soll aus veterinärmedizinischen Gründen möglichst weit vom Gestüt entfernt sein. Mit dessen Errichtung in Schloßhof war es möglich, kulturell wertvolle Bausubstanz einer zweckmäßigen Nutzung zuzuführen und damit ihre Erhaltung zu sichern. Im übrigen gelten dieselben regionalpolitischen Erwägungen, die von den Fragestellern für den Bezirk Voitsberg angeführt werden, auch für das an der Ostgrenze Österreichs gelegene March-Donau-Dreieck.

Zu Frage 1:

Dem stenographischen Protokoll der Nationalratssitzung vom 4. April 1986 entnehme ich, daß es bei der mündlichen Anfrage 740 M "Welche Maßnahmen haben Sie seit der Seuche im Bundesgestüt Piber unternommen?" hauptsächlich um die Überwindung der Seuchenfolgen für den Lipizzanerbstand und um Maßnahmen im Interesse des Fremdenverkehrs im Bundesgestüt Piber gegangen ist. Mein Amtsvorgänger hat bei der Beantwortung der von Abg. Neumann gestellten Zusatzfrage mit Recht darauf hingewiesen, daß das Bundesgestüt von den Besuchern nicht nach der Höhe der investierten Bundesmittel beurteilt wird.

Zu den Fragen 2 und 4:

Im Zuge der Detailplanung ergaben sich unerwartet Probleme bezüglich der Be- und Entlüftung und hinsichtlich der Ausstattung des Operationsraumes. Dadurch verzögerte sich die Fertigstellung der Pläne.

Zu Frage 3:

Bei dem von den Fragestellern angeführten Betrag handelt es sich lediglich um eine vorläufig in A u s s i c h t genommene Summe, die noch nicht in einen Bundesvoranschlag aufgenommen worden ist. Der Betrag konnte somit auch für keinen anderen Zweck verwendet werden.

- 3 -

Zu Frage 5:

Gedacht war an eine Bauzeit von 3 Jahren, wobei die Baukosten entsprechend dem Baufortschritt bereitgestellt werden.

Zu Frage 6:

Im Budget 1985 des Bundesministeriums für Bauten und Technik war eine 1. Baurate für die Errichtung des Wirtschaftshofes Piber enthalten. Diese Mittel wurden von der Bundesgebäudeverwaltung für andere Bundesgebäude in der Steiermark verwendet. (Keinesfalls handelt es sich aber dabei um die den Fragestellern angeführte Summe von 28 Mio S).

Zu Frage 7:

Bundesmittel für die Errichtung, Adaptierung und Instandhaltung von Gebäuden werden ausschließlich im Budget des Bundesministeriums für Bauten und Technik veranschlagt. Für die Gebäude Piber waren bzw. sind budgetiert:

	Ansatz 1/64748 Instandhaltung Millionen Schilling	Ansatz 1/64743 Neubau Millionen Schilling
1984	4,2	3
1985	4,9	3
1986	6	10

Zu Frage 8:

Vom Budgetansatz 1/64748 wurden vom Bundesministerium für Bauten und Technik folgende Beträge für das Bundesgestüt Piber verausgabt:

Wiederherstellung des Lipizzanerstalles nach dem Brand:	3,7 Mio S
Adaptierung des Stallgebäudes der Station Grub:	0,6 "
Generalsanierung des Schloßgebäudes, Aufwand bis 1985	7,8 "

Zu Frage 9:

K e i n e. Angesichts der für den Wiederaufbau des abgebrannten Stalles aufgewendeten und der für die Errichtung des Wirtschaftshofes im laufenden Jahr veranschlagten Mittel kann hinsichtlich der im Vorjahr nicht verwendeten 1. Baurate eher von einer Übertragung als von einem Verfall gesprochen werden.

Zu Frage 10:

Die vom Bundesministerium für Bauten und Technik durchgeführten Renovierungsarbeiten am Barockschloß Schloßhof im Marchfeld haben mit der Unterbringung von Lipizzanern überhaupt nichts zu tun.

Im Bereich der früher zum Schloß gehörenden Ökonomie wurden vorhandene Gebäude mit einem Aufwand von 4 Mio. S instandgesetzt und als Kontumazstall für Lipizzanerpferde adaptiert.

Die Errichtung einer diplomatischen Reitakademie wurde von meinem Ressort nie beantragt - es fielen daher auch keine finanziellen Aufwendungen an.

- 5 -

Zu Frage 11:

Nein! Allein für die Renovierung des Schlosses im Bundesgestüt Piber wurde bis jetzt weit mehr aufgewendet als für die Renovierung und Adaptierung der Ställe in Schloßhof.

Zu Frage 12:

Ein Kontumazstall soll aus veterinärmedizinischen Gründen weitab vom übrigen Tierbestand e n t f e r n t liegen. (Nur dadurch ist sichergestellt, daß das Personal, das die Pferde im Kontumazstall betreut, nicht mit den Pflegern der Lipizzaner in Kontakt kommt). In Schloßhof war es möglich, r a s c h den für die Blutauffrischung nach der Seuche benötigten Kontumazstall zu schaffen, wobei gleichzeitig kulturell wertvolle Bausubstanz einer Verwendung zugeführt und damit ihre Erhaltung gesichert werden konnte.

Zu Frage 13:

Zwischen der Schaffung des Kontumazstalles in Schloßhof und der Verzögerung der Errichtung des Wirtschaftshofes in Piber besteht k e i n Zusammenhang.

Zu Frage 14:

Die Renovierung der Wohnungen am Wilhelmhof ist im Terminplan der Bundesgebäudeverwaltung für 1986 vorgesehen. (Im Budget 1986 ist für diesen Zweck 1 Mio S veranschlagt).

Zu Frage 15:

Mit dem Bau des Wirtschaftshofes Piber wird voraussichtlich im Herbst 1986 begonnen; geschätzte Gesamtkosten 35 Mio. S.

- 6 -

Zu Frage 16:

Im Budget 1986 des Bundesministeriums für Bauten und Technik sind als 1. Baurate 10 Mio. S veranschlagt.

Zu Frage 17:

Die Fertigstellung bis zum Frühjahr 1987 ist deshalb nicht möglich, weil an den von der Landesbaudirektion entworfenen Plänen zeitraubende Änderungen vorgenommen werden mußten.

Zu Frage 18:

Im Jahre 1985 wurden fast 65.000 zahlende Besucher im Bundesgestüt Piber gezählt. Eine wesentliche Steigerung dieser Zahl würde unweigerlich zu Beeinträchtigungen des Gestütsbetriebes führen.

Im Schloß von Piber wird ein Lipizzaner-Schauraum aufgebaut, der auch in der schlechten Jahreszeit Besucher anziehen wird.

Der Bundesminister:

